

„Jeden dritten Tag“ – stirbt eine Frau, weil sie eine Frau ist. Sie wird von ihrem Partner oder Ex-Partner ermordet. Eine solche Tötung wird als Femi- zid, als Frauenmord, bezeichnet. Erstmals hat Diana Russell diesen Begriff für geschlechtsspe- zifische Morde verwendet. Das war 1979. Doch öffentlich bekannt wurde die Bezeichnung erst in den 1990er Jahren, als in der mexikanischen Stadt Ciudad Juárez Frauen gewissermaßen seri- enmäßig entführt, gefoltert und häufig sehr grau- sam getötet wurden. Die Stadt steht bis heute sinnbildlich für Gewalt gegen Frauen.

Doch Femizide sind kein lokales oder nationales Phänomen. Femizide sind ein globales Problem. Viele lateinamerikanische Länder haben erschre- ckend hohe Femizidraten, obgleich auch in Afrika, Asien, Europa Frauen aufgrund des Geschlechts getötet werden. UN Women stellte erst jüngst fest, dass die Zahlen alarmierend hoch sind und dass jede Stunde fünf Frauen weltweit umgebracht werden. Trotz neuer Strafgesetze werden jähr- lich in Europa etwa 3.000 Frauen umgebracht. In Deutschland bewegen sich die Zahlen auf hohem Niveau. 2016 wurden 155 Frauen umgebracht, im 2020 waren es 139 und im vergangenen Jahr nur 113. Doch im Vergleich mit anderen europäischen Ländern sind die Zahlen nach wie vor sehr hoch. Statistisch gesehen ist das Zuhause der gefähr- lichste Ort für eine Frau, und die größte Gefahr geht vom Partner oder Ex-Partner aus.

Zeit:

Freitag, 17. März 2023, 12.45 bis 18.15 Uhr

Ort:

Der Fachtag ist als hybride Veranstaltung an der Medizinischen Fakultät Mannheim (**Seminar- raum 38 im Casino**) geplant, d.h. eine Teilnah- me ist vor Ort als auch online möglich. Allerdings werden wir vor Ort nur eine begrenzte Teil- nehmerzahl begrüßen können.

Anmeldung:

anmeldung-fachtag2023femizide@medma.uni- heidelberg.de

Wir bitten Sie, bei der Anmeldung Ihre Kontakt- daten (Name, Anschrift, Email-Adresse) sowie Tätigkeit und Institution anzugeben.

Anmeldeschluss ist der 15. März 2023.

Veranstalter / Kontakt:

Gleichstellungsbüro
der Medizinischen Fakultät Mannheim
gleichstellungsbuero@medma.uni-heidelberg.de

Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme!

GLEICHSTELLUNGSBÜRO



Fachtag „Femizide – Hochrisikofälle und Präventionsarbeit“

Ein Fachtag an der UMM
am Freitag, 17. März 2023

Programm

Dabei sind Femizide kein Kennzeichen bestimmter sozialer Schichten oder ethnischer Herkunft. Sie sind vielmehr mit verfestigten patriarchalen Denkmustern und Handlungsweisen verbunden. Mit derartigen Morden geben Männer ihren Besitzanspruch zu erkennen. So gelten Frauen, die sich getrennt haben bzw. trennen wollen, nachweislich als besonders gefährdet. Diesen Frauen (sei es Töchter, Ehefrauen, Mütter) sprechen die Täter ein freies selbstbestimmtes Leben ab. Hinzukommt, dass die deutschen Medien bis heute über diese Taten oftmals als „Beziehungstaten“ und „Familiendramen“ berichten. Während der Begriff Femizide schon seit über zwei Jahrzehnten in vielen westlichen Ländern gebräuchlich ist, fand er in Deutschland auffällig lange keine Verwendung. Die Medien blieben hierzulande bei romantisierenden und banalisierenden Beschreibungen, die den betroffenen Frauen/Opfern häufig eine Mitschuld zuschrieben. Erstmals im November 2022 hat das Bundesinnenministerium offiziell von Femiziden gesprochen, um Tötungsdelikte von Frauen zu beschreiben. Immerhin.

Das Gleichstellungsbüro der Medizinischen Fakultät Mannheim nimmt sich dieses wichtigen frauenrechtlichen Themas an. Ziel des Fachtags ist es, relevantes Wissen zu dieser extremen Gewalt gegen Frauen zu vermitteln und die Präventionsarbeit sowie den Umgang mit Hochrisikofällen genauer zu beleuchten.

Prof. Dr. Kristina Wolff vom Femicide Observation Center Germany wird über die Ursachen, das Ausmaß und die Folgen von Femiziden sprechen und insbesondere den politischen Handlungsbedarf anhand der Istanbul-Konvention identifizieren. Martin Kast, Richter am AG Mannheim, wird erörtern, inwieweit das Familienrecht vor Gewalt schützen kann. Markus Becker vom Polizeipräsidium Mannheim wird über das Hochrisikomanagement „Odara“ referieren und Schutzmaßnahmen betrachten. Dr. Marie-Luise Löffler, kommunale Gleichstellungs- und Frauenbeauftragte der Stadt Heidelberg, wird das Projekt „GUIDE4YOU“ vorstellen und darlegen, inwieweit es als ein Beispiel für andere Städte und Gemeinden gelten kann, und Kristina Wojtanowski wird von ihrer Arbeit als GUIDE4YOU-Lotsin für betroffene und von Gewalt bedrohte Frauen berichten.



GUIDE4YOU
Hilfe bei häuslicher Gewalt



PROGRAMM

12.45 Uhr

Begrüßung

- Prof. Dr. Susanne Saußeke

Einführung und Moderation

- Dr. Anja Titze

13.00 Uhr

Femizide

alltägliche Gewalt und staatliche Handlungspflichten

- Prof. Dr. Kristina Wolff,
Femicide Observation Center Germany

14.45 Uhr Pause

15.00 Uhr

Gewaltschutz durch Familiengerichte Einblicke in die Praxis

- Martin Kast, Richter am AG Mannheim

16.00 Uhr Pause

16.15 Uhr

Das Odara Hochrisikomanagement bei der Polizei Mannheim

- Markus Becker

17.00 Uhr Pause

17.15 Uhr

Hilfe bei häuslicher Gewalt das EU-Modellprojekt GUIDE4YOU-Projekt der Stadt Heidelberg

- Dr. Marie-Luise Löffler

17.30 Uhr

Einblicke in die praktische Arbeit einer GUIDE4YOU-Lotsin

- Kristina Wojtanowski

18.00 Uhr

Ausblick